

Kreuz an die Kirchentüre zu klopfen, der wichtigste Grund für das auf den Himmelfahrtsbildern des Westens so häufige Vorkommen des Kreuzesstabes in der Hand Christi liegt, und bei dem Zweig, den Christus auf einer Miniatur des 9. Jahrhunderts in der Arsenalbibliothek zu Paris, übrigens eine ganz vereinzelt dastehende Darstellung, in der Rechten hält, handelt es sich doch wohl seiner Form nach um einen Palmzweig, nicht um einen Ölweig, und darum sind die an ihn geknüpften Folgerungen hinfällig. Der Unterschied zwischen Sinn und Grund der beiden Haupttypen der Himmelfahrtsbilder aber besteht nicht darin, daß der des Ostens vom Gedanken an die Göttlichkeit des Herrn, der des Westens, wenigstens in erster Linie, vom Gedanken an seine Menschlichkeit nach Gestalt und Gehalt bestimmt wird, wie die Verfasserin will, vielmehr sollen und wollen beide Typen gleichermaßen die Erhöhung der Menschheit Christi zur faßlichen Darstellung bringen, so jedoch, daß der östliche sie als geschehen, als Zustand, der westliche sie als vor sich gehend, als Akt verkörpert, weshalb auch bei diesem die Möglichkeit einer Weiterentwicklung nach Gehalt und Form und insbesondere des allmählichen Verschwindens der Hand Gottes als Symbol der Erhöhung der Menschheit Christi bewirkenden göttlichen Allmacht gegeben war. Die Arbeit ist die umfassendste, eindringlichste und ergebnisreichste, die zur Zeit über die Himmelfahrtsdarstellungen vorliegt. Sie wird darum auch zweifellos die ihr gebührende Berücksichtigung und Anerkennung finden.

J. Braun S. J.

Schöne Literatur

Grossohm Terheyden, Geschichten um einen Menschenfreund. Von Heinrich Plönes. 12^o (162 S.) Breslau 1935, Korn. Kart. M 3.—, geb. M 4.—

Mit den tief-sichtigen Augen des reinen Toren will uns hier ein niederrheinischer Landpfarrer das krause Menschenleben in Gestalten aus dem Volk zur Legende werden lassen. Alles daran ist echt: die Sprache, der Rhythmus und die gütige Weisheit des Erzählers. Da gleitet in der rührenden Freundschaft des alten Pitt zu seiner Kuh Dina die

Hand eines Menschen über die Geheimnisse tierischen Lebens, da wird Dienst und Werk an deutschem Fruchtboden erschütternd echtes Symbol in dem Bauernknecht Severin. Da lebt unmittelbare Volksfrömmigkeit auf in der Jubiläumswallfahrt des alten Drik mit seiner Ehehälfte nach Kevelaer. Dies und vieles andere liegt ganz gebettet in den Goldgrund niederrheinischen Humors, der freilich in der „Firmungsreise“ eine Derbheit auftischt, die nicht mehr jedermanns Sache ist und gerade in Verbindung mit der Zeichnung des katholischen Klerus fast tendenziös satirisch wirkt.

J. Wiedenmann S. J.

Zwei Lourdes-Pilger. Von François Mauriac. Ins Deutsche übertragen und mit einem biographischen Vorwort versehen von Franz Schmal. 8^o (110 S.) Graz 1934, Styria. Kart. S 3.— (M 1.90).

Zwei Freunde pilgern nach Lourdes, der eine gläubig, der andere ein Skeptiker. Der Skeptiker sieht am Wallfahrtsort, was er sehen will, und er findet des Geschmacklosen und Abstoßenden genug, um mit einem Achselzucken in die große Welt zurückzukehren. Der Gläubige empfindet nicht weniger schmerzlich die Fragen, die sich dem gebildeten Besucher aufdrängen, aber er kommt zur Ruhe und zur Lösung, weil er die Fragen eben gläubig stellt und im Glauben ihre Antwort schon vorweggenommen hat. So enthält dieses Wallfahrtsbuch das Bekenntnis eines großen Franzosen, der — ein Literat von feinsten Kultur — zur Kirche heimgekehrt, sich nicht scheut, nunmehr ganz Ernst zu machen mit der Torheit des Kreuzes und kindlichen Sinnes mitten unter der Schar des armen, bedrückten, flehenden Volkes zu pilgern.

J. Loosen S. J.

Auserwählt. Ein religiöser Bauernroman von Berthold H. Withalm. 8^o (181 S.) Graz-Leipzig 1934, Styria. Kart. M 2.— (S 3.50), geb. M 3.— (S 5.—).

Natur und Gnade, Erde und Himmel, Bindung an Menschen und Auserwählung Gottes, das sind die Spannungen im Leben des Kooperators, der im Mittelpunkt der Erzählung steht. Priester geworden, um das Gelöbnis seiner Mutter einzulösen, sieht er voll Schmerz die